

Volk versammelte sich, jung und alt. Und Eulenspiegel sprach zu den Jungen, daß ihm ein jeder seinen linken Schuh gebe; er wolle ihnen damit auf dem Seil ein hübsches Kunststück zeigen. Die Jungen glaubten ihm, zogen die Schuhe aus und gaben sie Eulenspiegel, und es waren ihrer über hundert.

Raum hatte Till die Schuhe, so zog er sie auf eine Schnur und stieg damit aufs Seil. Als er nun oben war, sahen alle zu ihm hinauf; denn sie meinten, jetzt solle das Kunststück kommen; Eulenspiegel rief aber: „Jetzt passe jeder auf und suche seinen Schuh wieder!“ Damit schnitt er die Schnur entzwei und warf die Schuhe alle vom Seil auf die Erde hinab, daß einer über den andern purzelte. Die Jungen sprangen hinzu und erwischten der eine hier einen Schuh, der andere dort. Der eine rief: „Dies ist mein Schuh!“ der andere: „Du lügst, es ist mein Schuh!“ Also gerieten sie einander in die Haare und begannen sich zu balgen; der eine lag unten, der andere oben; der eine schrie, der andere weinte, der dritte lachte, und es währte so lange, daß sich auch die Alten in den Streit mischten und Backenstreiche austeilten und einander bei den Haaren zausten. Derweil saß Eulenspiegel auf seinem Seil und lachte und rief: „He, he, sucht nun eure Schuhe und merkt: Wer zuletzt lacht, lacht am besten!“ Dann lief er überm Seil davon und ließ sich die Jungen und Alten um die Schuhe zanken.

Wer sich mit einem Schalk läßt ein, wird allzeit der Gefoppte sein.

Vier Wochen lang durfte sich Eulenspiegel vor den Jungen nicht auf der Straße sehen lassen und saß im Hause bei seiner Mutter und flickte Schuhe. Da ward seine Mutter ganz froh und meinte, ihr Till wolle ein Schuster werden; aber sie wußte nichts davon, daß er sich also verschalkt hatte, und sich deshalb nicht vors Haus wagen durfte.

Wer andre foppt und den Frieden stört, muß leiden, was dafür gehört.

## Zweites Kapitel.

Till wird ein Bauernknecht.

Als Eulenspiegels Mutter inne ward, daß Till nur notgedrungen Schuhe flickte und das alte Treiben aufs neue begann, sobald er sich wieder auf der Straße sehen lassen durfte, verdingte sie ihren Sohn als Kleinknecht zu einem Bauern. Sein Herr schickte ihn eines Tags auf den Markt in die nächste Stadt, um ein paar Ferkel zu kaufen. Das that Eulenspiegel, steckte die Ferkel in einen Sack und fragte einen Fuhrmann aus seinem Dorfe, der auch auf dem Markte war, ob er den Sack auf seinen Wagen legen dürfe. Der Fuhrmann erlaubte es ihm, und so warf Till den Sack mit den Ferkeln auf den Wagen